

IN KÜRZE

Fussball: Gelabert bis zu sechs Wochen out. – Neuchâtel Xamax muss bis zu sechs Wochen auf Marcos Gelabert (28) verzichten. Der letztjährige Verteidiger von Meister Basel zog sich im Training eine Innenband-Verletzung zu. Gelabert war für das Spiel gegen Zürich von Xamax-Trainer Jean-Michel Auby als Ersatz des gesperrten Innenverteidigers Stéphane Besle eingepflanzt gewesen. (si)

Fussball: Luxemburg sucht neuen Nationalcoach. – Luxemburg muss einen Monat vor Beginn der EM-Qualifikation einen neuen Nationaltrainer suchen. Guy Helleis (45) trat nach sechs Jahren zurück. Der grösste Erfolg seiner Amtszeit war das 2:1 in der WM-Qualifikation in Zürich gegen die Schweiz im September 2008. (si)

Handball: Brand hört 2013 als Coach von Deutschland auf. – Heiner Brand wird nur noch bis 2013 Trainer der deutschen Handball-Nationalmannschaft sein. Nach Ablauf des jetzigen Vertrags will er nicht mehr als Coach tätig sein. «Die Altersschere zu den Spielern geht dann ein bisschen weit auseinander», so der heute 58-Jährige. Brand ist seit 1997 Trainer der DHB-Auswahl und führte die Mannschaft 2004 zum EM-Titel und 2007 beim so genannten «Wintermärchen» im eigenen Land zum WM-Titel. (si)

Tennis: Chiudinelli eine Runde weiter. – Marco Chiudinelli (ATP 63) ist mit einem Sieg in die Hartplatz-Saison gestartet. Der 28-jährige Baselbieter bezwang beim ATP-Turnier in Washington in der 1. Runde den Argentinier Brian Dabul (ATP 91) in 93 Minuten 7:6, 6:2. Im ersten Satz gaben beide Spieler je einmal ihren Service ab, ehe Chiudinelli das Tiebreak 7:3 für sich entschied. Danach liess Chiudinelli im ersten Duell gegen Dabul nichts mehr anbrennen. Er überzeugte insbesondere mit seinem zweiten Aufschlag. (si)

Leinen los für Laura Dekker

Die 14 Jahre alte Niederländerin Laura Dekker ist gestern mit ihrem Segelboot «Guppy» in See gestochen, um als jüngster Mensch allein die Erde zu umsegeln.

Segeln. – Sie legte im Hafen von Den Osse in der Provinz Seeland ab, begleitet von Schaulustigen, die ihr auf den ersten Metern von Booten aus zuwinkten. «Es ist echt gewaltig. Ich kann das gar nicht so richtig ausdrücken, aber ich bin glücklich», sagte Laura am Mittwoch unmittelbar vor dem Ablegen.

Nach einer Abschiedsfeier in der Familie hatte sie in der Nacht vor dem Beginn der Weltumsegelung auf ihrem ein letztes Mal aufgeräumten Boot geschlafen. In der Kajüte sind auch Schulbücher verstaut, der Unterricht soll über Satellitenverbindungen organisiert werden.

Am Anfang ist der Vater dabei

Auf der ersten Etappe bis Portugal wird sie noch von ihrem Vater begleitet, um mögliche Probleme zu beseitigen. Der Weltrekordversuch war lange Zeit unsicher. Erst Ende Juli hatte Laura nach einem einjährigen Rechtsstreit eine richterliche Erlaubnis für den auf zwei Jahre angelegten Segeltörn erhalten.

Am meisten werde sie ihren Hund «Spot» vermissen, sagte das Mädchen am Mittwoch. Rasch fügte sie dann hinzu: «Aber natürlich auch meine Familie.» Auf die Frage, welche Probleme sie erwarte, antwortete sie: «Am schwierigsten wird es sein, die Häfen anzulaufen. Auf dem Meer läuft es immer gut, aber bei den Häfen gibt es oft Felsen und Schiffe, da wird es am härtesten.»

Die erste Etappe bis Portugal wurde von Laura und ihrem Vater als «Pro-



14-jährig alleine um die Welt: Die junge Holländerin Laura Dekker wagt ein ganz grosses Abenteuer.

Bild Keystone

befahrt» bezeichnet. Erst dann werde die Solo-Umsegelung offiziell beginnen. Erster Zwischenstopp sollen die Kanarischen Inseln sein, wo das Mädchen möglicherweise Stürme auf dem Atlantik abwarten wird.

Im Sommer 2012 wieder daheim

Sollte der Segeltörn planmässig verlaufen, wird Laura im Sommer 2012 wieder heimkommen. Sie hätte dann den Weltrekord der australischen Seglerin Jessica Watson gebrochen. Diese hatte ihre Weltumsegelung am 15. Mai 2010 – drei Tage vor ihrem 17. Geburtstag – beendet. Eigenen Angaben zufolge hatte Laura Dekker als Achtjährige erstmals an eine Weltumsegelung gedacht. Als Zehnjährige fand sie für ihren Wunsch bei den Eltern noch keine Unterstützung.

Die niederländischen Kinder-

schutzbehörden hatten später gegen die Absicht der 13 Jahre alten Laura Dekker so massive Bedenken, dass sie sie unter Vormundschaft stellten. Erst

Ende Juli wurde dieser Beschluss aufgehoben. Zuvor hatten Experten einen sichereren Routenplan und bessere Notfallpläne absegnen. (sda)

Keine Angst vor den Piraten

Die Reise soll sie auch durch den Golf von Aden führen. Doch Angst vor Piraten habe sie nicht, sagte Laura Dekker kurz vor ihrer Abfahrt im Hafen von Den Osse. Sie werde voraussichtlich mit einem geschützten Konvoi durch das Gebiet segeln. «Die meisten sagen, dass es ein grosses Problem ist. Aber dort sind so viele Jachten, dass wir alle zusammen segeln werden», sagte sie.

Thematisch passend hatte Dekker vor der Abreise die Flagge der Umweltschutzorganisation Sea Shepherd gehisst. Darauf ist unter anderem ein weisser Totenkopf auf schwarzem Grund zu sehen. Für ihre lange Reise sieht sich Dekker gut gewappnet. So habe sie Erste-Hilfe-Kurse belegt, den Umgang mit Schlafentzug geübt und einen Solo-Segeltrip nach England unternommen. (sda)



Die vier schnellsten Airboardcracks auf den Einsiedler Sprungschanzen: Von links Peter Bissig, Richterswil (3.), Raphael Furrer, Siebnen (1.), Ursula Bruhin, Schwyz (1.), und Marc Lüthi, Ennetbaden (4.) – alle mit Zeiten um die 100 km/h.

Bild Tanja Holzer

Neuer Airboard-Speedrekord

Die vierfache Snowboardweltmeisterin Ursula Bruhin aus Schwyz und der Siebner Raphael Furrer gewannen überraschend den Airboard-Summer-speed-Contest auf den Skisprungschanzen in Einsiedeln.

Airboard. – Ein Spektakel war es für alle – ob Teilnehmer oder Zuschauer. Wer nur einmal von oben die grosse Skisprungschanze oder auch nur den Auslauf hinunterschaut, der spürt das Adrenalin im Körper. Hundert Rennfahrer und noch einige mehr an Airboard-Neulingen – darunter auch Skiss Franz Heizer mit Kindern – liessen sich diesen speziellen Kick nicht nehmen und trauten sich den Auslauf der grossen Skisprungschanze hinunter – mit gut und gerne an die hundert Sachen. Als überraschende Siegerin bei den Frauen durfte sich die

vierfache Welt- und sechsfache Schweizermeisterin auf dem Snowboard mit einer Superzeit von 99,91 km/h feiern lassen. Sie hatte ihre Airboarderfahrten zumindest schon auf Schnee gemacht. Bei den Männern gab es mit dem Märchler Raphael Furrer, der das erste Mal überhaupt auf einem Airboard lag, eine noch grössere Überraschung. Er siegte und überbot die Rekord-Geschwindigkeit vom vergangenen Jahr souverän mit einer neuen Marke von 102,77 km/h. Ob sein Not-Wachs, nämlich einige Spritzer seines Dusch-Gels, das er zufällig mit dabei hatte, das Geheimrezept war, bleibt unerforscht. Sicher ist, dass alle Teilnehmer vom jüngsten mit 11 Jahren bis zum ältesten mit 52 Jahren voll auf ihre Kosten gekommen sind und ganz zum Schluss, nebst Skisprung- und Gummiboot-Einlage, erst noch ein fulminantes Feuerwerk erleben durften. (bb)

Auf der Rigi WM-Qualifikation holen

Die 27. Ausgabe des Internationalen Rigi-Berglaufes von diesem Sonntag steht unter einem besonderen Stern. Wer an die Berglauf-WM will, muss auf der Rigi sein Ticket holen.

Berglauf. – Das wird heiss am 27. Internationalen Rigi-Berglauf. Wie das OK um Präsident Aldo Rickenbach jetzt bekannt geben darf, ist der diesjährige Lauf etwas ganz Besonderes. Am 28. August finden nämlich die Senioren-Weltmeisterschaften im Berglauf im polnischen Korbielow statt. «Wer an die WM will, der muss sich dafür qualifizieren. Der Rigi-Berglauf ist der einzige Qualifikationslauf in der Schweiz. Bei uns werden also die Tickets vergeben», so Aldo Rickenbach. Er erwartet deshalb ein sehr starkes Läuferfeld. «Die Zentralschweizer Läufer erhalten Konkurrenz, die stärksten Bergläufer der Schweiz werden bei uns am Start erwartet.» Die äusseren Bedingungen für den Sonntag werden als gut prognostiziert. Es darf ein schnelles und spannendes Rennen erwartet werden.

Bereits über 100 Voranmeldungen

Der 27. internationale Rigi-Berglauf, der früher auch Rigi-Trägerlauf hiess, ist also eine Herausforderung an die Sportler und Sportlerinnen. Die Strecke hat ihre Tücken, nicht nur im Schlussabschnitt. Und die gilt es zu bewältigen. Es wird ein hartes Stück Laufarbeit, denn es ist nicht nur die 11,3 Kilometer lange Strecke von Arth zum Kulm. Von Arth am See auf den Zielpunkt Rigi Kulm sind 1380 Höhenmeter zu meistern. Der Rigi-Berglauf weist die längste Laufstrecke aller Zentralschweizer Bergläufe auf. Die Strecke wird auch unter den eingeleichteten Bergläufern als recht

schwierig eingestuft. Berühmtberühmt sind vor allem die steilen Passagen beim Rigi-Dächli, aber auch der lang gezogene, harte Aufstieg vom Klösterli zum Staffel. Es gibt kaum eine Verschnaufpause, bevor dann endlich das Ziel beim Hotel Rigi-Kulm erblickt wird.

Am Sonntag wird in Arth, mitten im Dorf, das Feld morgens um 09.45 Uhr auf die Strecke geschickt. Der Massenstart bedeutet für die Zuschauer jedes Jahr ein attraktives Ereignis und Spektakel. Genauso interessant ist es zu beobachten, wie die Athleten und Athletinnen nach der harten Herausforderung auf der Zielgeraden nochmals alles geben. Wie jedes Jahr gilt:

Kategorien-Lauffrekorde werden mit einem besonderen finanziellen Bonus belohnt. «Damit soll das Rennen in jeder Kategorie mit einem zusätzlichen Ansporn angeheizt werden», hält Aldo Rickenbach fest.

Auch die Jüngsten rennen

Aber nicht nur Seniorinnen und Senioren werden an der Rigi um Schweiss, Ehre und Zeiten kämpfen. Das OK hat nach dem guten Erfolg des Vorjahres wieder einen Kindersprint ausgeschrieben. Die Nachwuchssportler können von Staffel bis Kulm zum zweiten Mal Berglauf-Luft schnuppern. (eg)

Infos zum Berglauf unter: www.rigiberglauf.ch.



Der Vorjahressieger: Beat Blättler aus Bonstetten brauchte für die 11,3 Kilometer eine Stunde und gut zehn Minuten.

Bild Erhard Gick